KATHARINA SUSKE
KÜNSTLERISCHE LEITUNG, OBOE

Im Zentrum ihres vielfältigen Wirkens als Musikerin und Musikvermittlerin steht die Leitung des 1993 von ihr mitbegründeten Ensembles Die Freitagsakademie. Ihre kammermusikalische und solistische Tätigkeit führte sie mit vielen namhaften Ensembles für Alte Musik zusammen – neben andern mit Venice Baroque, der Akademie für Alte Musik Berlin, I Barocchisti und dem Opernorchester Zürich La Scintilla. Pädagogische Tätigkeit, internationale Masterclasses und Workshops.

STEFANO VEZZANI
OBOE

Stefano Vezzani spielt mit internationalen Ensembles und Dirigenten wie z.B. Koopman, Savall oder Minkowski. Daneben unterrichtet er an verschiedenen italienischen Konservatorien. Er studierte neben der modernen Oboe auch Barockoboe bei Paolo Grazzi, Ku Ebbinge und Marcel Ponseele und hat einen Abschluss in Musikwissenschaft der Universität Bologna.

LETIZIA VIOLA
FAGOTT

Letizia Viola spielt regelmässig mit bekannten Barockensembles in der Schweiz und Europa. Sie unterrichtet historische Fagotte an der Hochschule Trossingen (D) und an der Musikschule Basel sowie modernes Fagott an der Musikschule Muttenz. Ihre Ausbildung auf dem historischen Instrumentarium erhielt sie bei Donna Agrell und Pep Borràs.

NELLY STURM
FAGOTT

Nelly Sturm lebt und arbeitet als freischaffende Musikerin und Instrumentallehrerin in Basel. Sie spielt in verschiedenen Kammermusikformationen und Ensembles, u.a. mit der Lautten Compagney, Berlin oder dem Capriccio Barockorchester, Basel. Ihre Ausbildung für historische Fagotte erhielt sie in Basel, Mailand und Berlin.

ILIA KOROL
VIOLINE

Der in Kiew geborene Geiger und Dirigent ist ein international gefragter Spezialist auf dem Gebiet der Alten Musik. Er arbeitet mit Orchestern wie der Wiener Akademie, der Musica Angelica L.A. (USA) oder dem Bach-Ensemble von Joshua Rifkin. Als passionierter Pädagoge unterrichtet er an Hochschulen und in Meisterkursen in Europa und in den USA.

KATHARINA HEUTJER
VIOLINE

Katharina Heutjer ist seit 2008 Konzertmeisterin bei La Cetra Basel. Ihre rege Konzerttätigkeit als Ensemblemusikerin und Konzertmeisterin führte sie in die ganze Welt. Sie studierte Barockvioline an der Schola Cantorum Basiliensis und wurde mit zahlreichen nationalen und internationalen ersten Preisen ausgezeichnet.

KATIA VIEL
VIOLINE

Katia Viel ist Gründungsmitglied der Ensembles Abchordis und I Pizzicanti und arbeitet derzeit mit verschiedenen Ensembles für Alte Musik im In- und Ausland. Ihr Violinstudium am Conservatoire de Musique de Toulouse ergänzte sie mit einem Masterabschluss in Barockvioline an der Scola Cantorum Basiliensis und weiteren Studien in Barockviola.

MATTHIAS KLENOTA
VIOLA

Matthias Klenota arbeitet mit führenden Ensembles und Orchestern der Alten Musik ebenso wie mit Musiker:innen der Zeitgenössischen Musik zusammen. Sein besonderes Interesse gilt dem Musiktheater, der Improvisation und der Forschung an bisher unedierten Quellen. Studiert hat er bei Amandine Beyer in Basel und Susanne Scholz in Leipzig.

SOPHIE LAMBERBOURG
VIOLONCELLO

Sophie Lamberbourg spielt in Orchestern und Kammermusikensembles wie La Cetra Barockorchester, Anima Eterna, Le Concert Spirituel, Capella Gabetta und anderen. Nach ihrem Cellostudium spezialisierte sie sich auf Alte Musik in Villeurbanne (FR) und an der Schola Cantorum Basiliensis. Neben dem Barockcello spielt sie auch Viola da Gamba.

MARKUS BERNHARD
VIOLONE

Markus Bernhard spielt in Ensembles für Alte Musik wie dem Orchester der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen oder dem Zürcher Barockorchester. Er studierte Kontrabass an der Zürcher Hochschule der Künste und Violone an der Civica Scuola di Musica Milano. Neben dem Kontrabass spielt er besonders gerne kleine Bassinstrumente wie den Violone in G und den Bassetto.

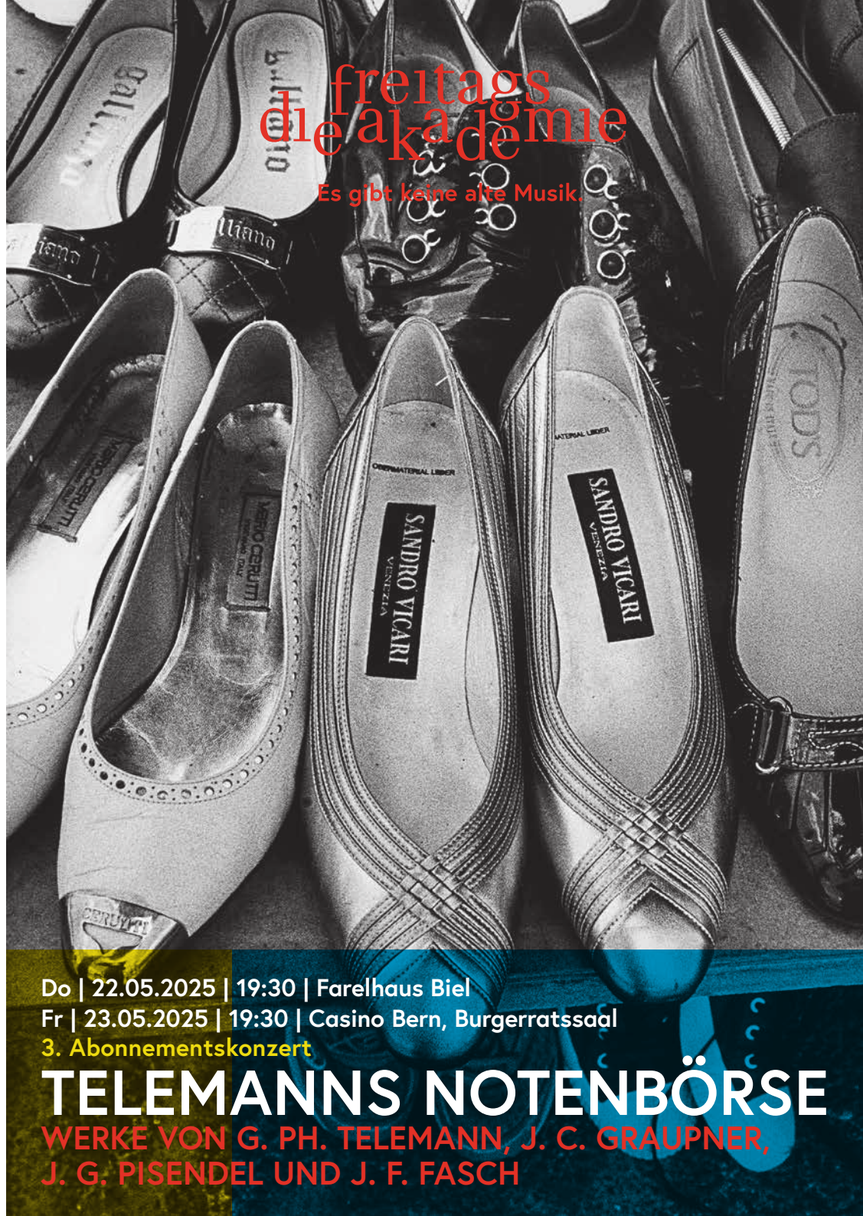
JEAN-CHRISTOPHE DIJOUX
CEMBALO

Jean-Christophe Dijoux gilt als einer der herausragenden Cembalisten seiner Generation. Als Solist und in Ensembles tritt er bei zahlreichen bedeutenden Festivals und Konzertreihen auf. Er studierte Klavier in Paris und Cembalo in Basel und in Freiburg i.Br., wo er auch eine Professur für historisch informierte Aufführungspraxis hält.

JONATHAN RUBIN
LAUTE

Jonathan Rubin ist spezialisiert auf das Basso continuo-Spiel auf Laute und Theorbe. Er studierte an der Schola Cantorum Basiliensis. Zwischen 1976 und 1982 spielte er in über 500 Aufführungen des Monteverdi-Zyklus mit Nikolaus Harnoncourt. Er unterrichtete am Genfer Konservatorium und gab Meisterklassen in Israel, Deutschland, Hongkong und Australien.

freitagsakademie.com



Do | 22.05.2025 | 19:30 | Farelhaus Biel
Fr | 23.05.2025 | 19:30 | Casino Bern, Burgerratssaal
3. Abonnementskonzert

TELEMANNS NOTENBÖRSE

WERKE VON G. PH. TELEMANN, J. C. GRAUPNER, J. G. PISENDEL UND J. F. FASCH

BAROCKES NETWORKING

MORITZ ACHERMANN

1498 erhielt der Verleger Ottaviano Petrucci von der venezianischen Republik das Patent für den Notendruck. Wenngleich auch anderswo Spielformen des Notendrucks mit beweglichen Lettern entwickelt wurden, so war es doch Petrucci, der dieses Verfahren perfektionierte und popularisierte. Von dessen Sonderstellung zeugt etwa die Tatsache, dass der franko-flämische Renaissance-Komponist Josquin Desprez – der vielleicht bedeutendste Tondichter seiner Ära – zu Beginn des 16. Jahrhunderts seine gesammelten Werke bei Petrucci in Venedig drucken liess. Bis der Notendruck allerdings zum Standard in der Verbreitung von musikalischen Werken wurde, sollte es noch mindestens drei Jahrhunderte dauern. Noch im 18. Jahrhundert erschien nur ein äussersts kleiner Teil des kompositorischen Schaffens in gedruckter Form. Insbesondere Gebrauchsmusiken jener Zeit – wie Kirchenkantaten oder Opern – wurden fast ausschliesslich handschriftlich festgehalten. Dies bedeutete jedoch nicht, dass jene Werke keine Verbreitung fanden. Die Komponist:innen der Barockzeit waren bereits sehr international vernetzt.

FASCHS MUSICALIEN-WECHSEL

1723 wurde Johann Friedrich Fasch zum Hofkomponisten des Fürstentums Anhalt-Zerbst ernannt und wirkte bis zum Ende seines Lebens in der ostdeutschen Kleinstadt. In dieser Funktion war Fasch auch für die Kirchenmusikpflege in Zerbst verantwortlich und musste an nahezu jedem Sonntag des Kirchenjahres eine neue Kantate zu Gehör bringen. Daneben galt es allerdings auch Instrumentalmusik und Opern für den Hof zu verfassen. Angesichts dieser immensen kompositorischen Arbeitsbelastung kam Fasch auf eine ebenso naheliegende wie brillante Idee. 1727 wandte er sich an Johann Mattheson, den Herausgeber der Zeitschrift «Der musicalische Patriot» in Hamburg, mit der Bitte in dieser bedeutenden Musikzeitung einen Aufruf zu starten. Gesucht waren Kapellmeister im deutschsprachigen Raum, die bereit waren untereinander Kantaten für den liturgischen Gebrauch auszutauschen. Damit würden sie ihren jeweiligen Gemeinden neue Musik offerieren können, ohne ständig neue Kantatenjahrgänge komponieren zu müssen.

Die Komponist:innen der Barockzeit waren bereits sehr international vernetzt.

FREUNDSCHAFTLICH GEPFLEGTE NOTENBÖRSE

Ausgehend von dieser Annonce entwickelte sich in den folgenden Jahren ein ungemein produktiver Austausch von Musikalien zwischen den Zentren und der Peripherie des deutschen Musikschaffens. Fasch tauschte in diesem Rahmen auch seine farbenprächtigen Instrumentalkompositionen mit Johann Georg Pisendel, dem Konzertmeister der Dresdener Hofkapelle, und seinem früheren Kompositionslehrer Christoph Graupner in Darmstadt aus. Der musikalischen Korrespondenz mit Graupner ist es überhaupt zu verdanken, dass Faschs Kompositionen – zumindest teilweise – in der Darmstädter Hofbibliothek erhalten geblieben sind. Denn gedruckt wurde zu Faschs Lebzeiten keine einzige seiner Tondichtungen. Zu dieser freundschaftlich gepflegten Notenbörse gehörte mit Georg Philipp Telemann auch der wohl berühmteste und produktivste Komponist der deutschen Barockzeit, der in seinen programmatischen Orchestersuiten sogar tagespolitische Aktualitäten, wie etwa das Platzen der Mississippi-Investitions-Blase verarbeitete.

NÄCHSTE KONZERTE

Donnerstag | 03.07.2025 | 19:30
Farelhaus Biel

—

Freitag | 04.07.2025 | 19:30
Erlacherhof Bern (bei schlechtem Wetter im Konservatorium Bern)
4. Abonnementskonzert

W. A. MOZART: DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL

Samstag | 06.09.2025 | 19:00
Gaskessel

MUSIKFESTIVAL BERN ‹KETTE›
The night of the basso continuo
Freitagsakademie meets Elektronik

Tickets:
freitagsakademie.com/tickets

DANK

Kultur Stadt Bern
SWISSLOS Kultur Kanton Bern
Burgergemeinde Bern
ERNST GÖHNER STIFTUNG
URSULAWIRZ STIFTUNG
Fürst haus
Sophie und Karl BINDING STIFTUNG
MIGROS Kulturprozent
Freunde der Freitagsakademie

PROGRAMM

KATHARINA SUSKE UND STEFANO VEZZANI, OBOE | LETIZIA VIOLA UND NELLY STURM, FAGOTT | ILIA KOROL UND KATHARINA HEUTJER, VIOLINE | KATIA VIEL UND MATTHIAS KLENOTA, VIOLA | SOPHIE LAMBERBOURG, VIOLONCELLO | MARKUS BERNHARD, VIOLONE | JEAN-CHRISTOPHE DIJOUX, CEMBALO | JONATHAN RUBIN, LAUTE

GEORG PHILIPP TELEMANN (1681–1767)
Ouverture-Suite «La Bourse» für 2 Oboen, Streicher und Basso continuo in B-Dur
Ouverture, Le Repos interrompu (Die unterbrochene Ruhe), **La Guerre en la Paix** (Krieg im Frieden), **Les Vainqueures vaincus** (Die besiegten Sieger), **La Solitude associée** (Gemeinsame Einsamkeit), **L' Espérance du Mississippi** (Hoffnung auf Mississippi-Aktien). **Vivement**

•

JOHANN GEORG PISENDEL (1687–1755)
Sonata für Streicher und Basso continuo in c-Moll
Largo, Allegro

•

GEORG PHILIPP TELEMANN (1681–1767)
Konzert für Oboe, Streicher und Basso continuo in e-Moll
Andante, Allegro molto, Largo, Allegro

•

JOHANN FRIEDRICH FASCH (1688–1758)
Concerto für 2 Oboen da Silva, 2 Viola, 2 Fagotte und Basso continuo in G-Dur
Largo, Air, Allegro, Menuet 1, Menuet 2

•

JOHANN GEORG PISENDEL (1687–1755)
Sonate für Violine und Basso continuo in g-Moll
Larghetto, Allegro, Largo, Allegro

•

CHRISTOPH GRAUPNER (1683–1760)
Concerto für 2 Oboen, Streicher und Basso continuo in B-Dur
Vivace, Largo e giusto, Allegro